



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

420 (9.9.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335734)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Wöchliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“  
Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 918

Inserate:  
Die Kolonial-Beile . . . 25 Btg.  
Kaufwärtige Inserate . . . 20  
Die Restant-Beile . . . 1 Wart

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)  
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Nr. 420. Mittwoch, 9. September 1908. (Abendblatt.)

### Spaltung in der Sozialdemokratie?

(n. l. a.) Der „Vorwärts“ erhebt eine neue gewichtige Klage gegen die süddeutschen Budgetbewilliger. Er meint: sie seien mit dem Revisionismus im Bunde; ja die ganze Frage der Budgetbewilligung sei im Grunde nichts anderes als ein erneuter energischer Vorstoß des Revisionismus überhaupt. Ob der „Vorwärts“ trotz seiner räumlichen Nähe die Zusammenhänge da ganz richtig sieht, wird man immerhin bezweifeln dürfen. Im bürgerlichen Lager war man bislang wenigstens geneigt, sich einer anderen Terminologie zu bedienen. Unter Revisionismus begriff man eine kleine linke Oberschicht in der Sozialdemokratie, auf die sich wohl auch die schief-folgende Bezeichnung „die Intellektuellen“ anwenden ließe. In der Hauptsache Akademiker und andere Burgeois aus bürgerlichem Stamm, die bei ihrem Uebertritt in die sozialdemokratischen Gefilde nicht zugleich auch alle Unbefangenheit des Denkens abgeworfen hatte. Die für den Klassenkampf nicht die rechte Stimmung aufbrachten, die die wirtschaflichen Hoffnungen der Massen leicht belächelten; bei denen in zahlreichen Fällen der Sozialismus nur den ästhetischen und politischen Sport wohlhabender Aufsteiger darstellte. Die süddeutsche Budgetbewilligung aber ist auf anderen Kefern erwachsen. Sie ist wohl auch selber im Boden verankert als der Revisionismus der Norddeutschen. Der hat nie über irgend welches Hinterland verfügt. Die süddeutsche Budgetbewilligung aber stützt sich allem Anschein nach auf die Empfindungen der großen Masse der Bevölkerung. Daß die norddeutschen Revisionisten sich des Vorstoßes aus dem Süden freuen, ist freilich richtig. Daß sie mit ihm sympathisieren, nur allzu begreiflich. Sie haben so lange die stummen Hände markiert, daß man es menschlich wohl verstehen kann, wenn sie nun Morgenluft wittern und froh die Bundesgenossenschaft, die ihre Hoffnungen stützt, begrüßen. Aber daß sie die Süddeutschen zu ihrem Vorgehen animiert haben könnten, daß sie bei all dem die eigentlich treibenden Kräfte wären, dünkt uns nicht eben wahrscheinlich; so hoch haben diese Preußen nie geschossen.

Allerdings: wenn die Berliner Oskokraten unter Revisionismus alles verstehen wollen, was der dumpfen Marxgläubigkeit widerstrebt, möchten sie recht haben. In diesem Sinne gehören zum Teil auch die gewerkschaftlichen Kreise zu ihm; ist alles zum Revisionismus zu zählen, was an dem terroristischen Regiment der Berliner Zentrale Kritik läßt. Und was schon durch seinen einfachen Bestand beweist, daß selbst die sozialdemokratischen Räume nicht in den Himmel wachsen könnten; daß auch die Sozialdemokratie in den Fluß der Zeiten gestellt ist.

Bielefeld wird sich in Nürnberg übersehen lassen, wie groß diese Kreise sind. Daß sie groß und vor allem auch innerlich stark genug wurden, um eine Spaltung der Sozialdemokratie herbeizuführen, wird uns schwer zu glauben. Zwar auf dem sozialdemokratischen Parteitag der Provinz Schleswig-Holstein soll der Gewerkschaftsführer Legien die Spaltung der Partei für wahrscheinlich erklärt haben. Aber große Organisationen wie die Sozialdemokratie pflegen ein hartes Beharrungsvermögen zu besitzen. Zudem ist, worauf im „B. L.“ ganz richtig aufmerksam ge-

macht wird, auch im Parteileben der von Johannes Bodinus so benannte „Reiz aller Dinge“ nicht zu entbehren. Ueber den aber verfügt in der Sozialdemokratie allein die Berliner Zentrale, und durch ein sehr sinnreiches System hat sie immer größere Scharen als Agitatoren und Parteiangestellte mit ihrer ganzen Existenz von sich in Abhängigkeit gebracht. Sie alle werden mit dem Schwergewicht ihrer materiellen Interessen schon dahin wirken, daß die Antwort auf das Dilemma? diesmal noch verjagt wird. Aber wenn so das Aeußerste auch vermieden werden dürfte; irgendwelchen Gewalt wird die Sozialdemokratie aus den noch menschlicher Vorankunft beherrschenden Schimpfgängen nicht beitragen. Das aber bleibt für den unbeteiligten Dritten schließlich doch die Hauptsache.

Die Frage einer Spaltung der Sozialdemokratie infolge der Auffälligkeit der süddeutschen Genossen gegen Berlin“ wird auch von den „Hamburger Nachrichten“ erörtert und im verneinenden Sinne beantwortet: Voraussichtlich wird sich auch diesmal das Hoffen sozialer Ideologen auf eine Spaltung der Sozialdemokratie als eitel erweisen, und zwar deshalb, weil es grundsätzliche Unterschiede, die die einigenden Momente überwiegen, zwischen den angestrichelten Revisionisten und den radikalere Elementen der Sozialdemokratie in Wirklichkeit gar nicht gibt. Die „Genossen“, die für das Recht auf einer opportunistischen Taktik eintreten und nicht Tag aus Tag ein und an jeder Stelle im „Souveränentum“ arbeiten wollen, bedeuten für den Teil des Bürgertums, der für die sozialistische Propaganda ebenfalls noch empfänglich ist, eine ungleich größere Gefahr, als etwa die Fäden von Schlägen eines Stadtrates, Wehring, Kautsch oder einer Rosa Luxemburg. Warum fordern denn jetzt die sozialdemokratischen „Brüder jenseits der Rheinlinie“, daß sie gelegentlich auch für die Budgetbewilligung stimmen dürfen? Nur aus Spekulation auf die Gewinnung kleinbürgerlicher Elemente. Die hundert Genossen haben ihre Abstimmung für den Etat mit dem Hinweis auf die unteren Klassen begründet, die man vor den Kopf gestoßen hätte, da der diesjährige Etat Gehaltsaufbesserungen für sie enthält. Um den Mittelstand in Stadt und Land ökonomisch in das sozialrevolutionäre Bahntal einzugelenken, muß man sich einer gemäßigten, besonnenen Haltung befleißigen. Zu müssen die üblichen revolutionären Phrasen schreien. Was soll denn aber sonst die Revisionisten von dem Gros der „Genossen“ trennen? Abgesehen von einigen unwesentlichen Differenzen, die sich etwa aus Verschiedenheiten des Temperaments, des Verkommens, der Erziehung und der Bildung ergeben, nicht das geringste, was zu der Spaltung auf eine Spaltung berechtigt, die den allen gemeinsamen Satz wider die gesamte bestehende Ordnung von Grund aus aufheben und das gleiche Ziel des Umsturzes verändern könnte. Revisionisten und Radikale, Opportunisten und Revolutionäre: sie alle vertreten dasselbe Programm; sie kämpfen in geschlossenen Reihen gegen die „reaktionäre Masse des Bürgertums“; sie stehen fest zusammen in allen Kämpfen und überall, wo es sich um Fragen von nationaler Tragweite, um große Lebensinteressen des Staates und des Reiches gehandelt hat, haben sie immer zusammen gehalten und zusammen gestimmt, gegen die Erhaltung und Verstärkung unserer Wehrkraft zu Lande und zu Wasser, gegen Staat und Monarchie, gegen Kolonien und gegen den Schatz unserer nationalen Produktion.“

Im Karlsruher „Volksfreund“ findet sich, wie wir noch anzusehen wollen, eine eindringliche Mahnung zum Frieden im alten Nürnberg. Würde man, so schreibt er, anstatt

mit Leidenschaft, mit Ruhe die Frage der Budgetzustimmung behandeln, so wäre es ein leichtes, eine Beruhigung zu erzielen. Den Süddeutschen schweben also Trennungsgedanken schwerlich vor. Daß die Berliner Genossen andererseits keineswegs gewillt sind, die Frage der Kompromisse mit den bürgerlichen Parteien so ruhigen Mutes, so überlegen, so ohne Erbitterung zu behandeln, wie es von Karlsruhe her erbeten wird, erhellt aus dem weiter oben schon erwähnten gestrigen Artikel des „Vorwärts“. Dort heißt es mit Bezug auf die Artikel von David in den „Sozialistischen Monatsheften“:

Speziell die drei Artikel, die sich mit der Frage der Budgetbewilligung, resp. mit der zur Erläuterung demokratischer Institutionen auch für Norddeutschland einschlägigen Taktik befassen, benehmen schlagend, daß die Frage der Budgetbewilligung nur ein Vorstoß des Revisionismus überhaupt ist, nichts anderes, als ein erneuter energischer Versuch, die alte Taktik der Sozialdemokratie aufzugeben und an die Stelle des proletarischen Massenkampfes die Taktik des politischen Schacherns und der Kompromisserei mit den bürgerlichen Parteien zu setzen!

Das ist die heutige Situation, vom sozialdemokratischen Lager her gesehen. Wir warten in Ruhe und Gelassenheit den Verlauf des Zwistes und den Friedenstraktat ab, dessen Umrisse sich wohl schon erkennen lassen. Der „Vorwärts“ kündigt übrigens einen Artikel auch gegen Gold an, dessen konsequente Taktik der Reform die sozialdemokratischen Grundzüge preisgegeben habe, er werde den Beweis führen, daß der parlamentarische Revisionismus mit Notwendigkeit auch die ganze Erziehungs- und Aufklärungsarbeit unter den Massen umgestalten müsse.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. September 1908.

#### Mehr Sparsamkeit!

Nach dem Finalabschluß der Reichshauptkasse für das Rechnungsjahr 1907 haben die Ausgaben des Reichs den Etat um mehr als 33 Millionen Mark überschritten. Das ist eine außerordentlich hohe Summe, und man muß hier ernstlich fragen, ob mit der durch die Umstände gebotenen Sparsamkeit genügt worden ist. Wir verkennen nicht, daß das Reich zur Bestreitung der notwendigen Ausgaben einer wesentlichen Vermehrung seiner Einnahmen bedarf und daß sich das deutsche Volk an steigende Finanzlasten gewöhnen muß. Aber andererseits muß doch auch die erforderliche Sparsamkeit wachen und müssen Kurzausgaben tunlichst vermieden werden. Vor kurzem lasen wir in einem rheinischen Blatte die Mahnung, zur alten Einfachheit zurückzukehren. Die Mahnung war auch an die Reichsverwaltung gerichtet und sollte gerade von dieser beherzigt werden. Auch das Reich muß sich in seinen Ausgaben nach der Decke strecken. Daß dies bisher überall geschehen sei, läßt sich aus den in der Presse erschienenen amtlichen Ausführungen über die Etatsüberschreitungen für 1907 nicht ersehen. Wir lesen da z. B., daß die Aufwendungen für die Gelandtschaften und Konsulate um nicht weniger als 552 000 M. über den Etat hinausgingen. Daß im Reffort des Reichsanits des Inneren

### Aus den Briefen eines alten Grobiand.

An den Opernsänger Derra Giuseppe Malbis, zur Zeit in (Gorbons-Riviera).

Lieber Josef!

Wie mitten in der Theaterzeit mußt Du den milden Süden aufsuchen, weil wegen akuter schwerer Erkrankung das allzu rauhe weiche Klima Dein Stimmorgan zu sehr angreift. Es ist die alte Sache; Ihr läßt solange, bis Ihr selber daran glaubt. Aber soll der Spezialarzt wissen, daß das allzu rauhe Klima auf Deutsch kunstwidriges, zu wenig gebedtes Herausgehen der hohen Töne heißt, bedingt durch Mangel an Testabium, und die echte Erklärung einfach systematische Weizung des Halses und eben dieses angegriffene Singen, Biertrinken und Rauchen. Tante ein wenig zurück, mein Lieber. Nachdem Du „entdeckt“ hast, stellt Du einem elenden Stümper in die Hände, der durch ein ungläubliches „System“ von wechselnder Anwendung „offener und gedeckter“ Töne die eigene Stimme rasch verloren hätte und nun seinen Lebensberuf darin sucht, möglichst viele fremde auf gewisse Art gegen teures Geld zu mordern. Glücklicherweise hast Du ihn nicht lange beobachtet und kamst eben noch rechtzeitig in meine Hände, und da ich als Dein Theaterkapellmeister kein Geld von Dir nehmen konnte, erbat ich mir als einziges Komplement volle Redefreiheit, die damals Deinem bringenden Besuche entsprach. Jetzt, nach langer Pause, nehme ich sie wieder zum ersten Mal, befrei aber um so gründlicher in Weizung. Vor Deinem ersten Debüt, als Manrico, glaubtest Du an Deinen sofortigen Untergang so sicher wie ich an den

musikalischen Wert der G-Moll-Sinfonie. Du hattest sogar vorsorglich an Deine alte Lippenfabrik geschrieben, um Dir die frühere Stellung als Reisender wieder zu sichern. Ich sehe Dich noch vor mir, wie Du zwei Stunden vor Beginn der Oper kreidbleich mit bebenden Lippen am Eingang zur Herrengarderobe standest und zu mir sagtest: „Kapell'n (das war Deine Abfärgung von Kapellmeister), es geht nit, i' weis, es werd' nit. I weiß ja bei kein' Ton, ob i'n offen nehme oder doch soll; i' weis' abhand' nit. I bring einfach kein Ton raus, dreh' mi um u. geh ob und i' Publikum wird unisono schreien: schmeiß' n raus, den Lepo!“ Dabei legtest Du Deine eiskalten Hände auf die meinen und ich sagte folgendes: „Krempelberger“, sagte ich, denn damals trugst Du noch nicht den Hirschnamen Malbis, „Seppel“, vor allem sehen Sie abends immer auf mich. Solange ich mich nicht um Sie bekümmere, geht Sie die ganze Sache nichts an. Vor jedem Einzug, und wenn auch nur ein halber Takt Pause für Sie verbergend, sehe ich Sie an, nide Ihnen zu, heute nochmals mit dem Taktstock auf Sie und mache dann zu dem Taktstock, bei welchem Sie einsehen, recht weit den Mund auf und spreche markierendeweise mit. Sobald ich den Mund aufklappe und Ihnen abwinke, schweigend Sie, ob Sie denken, Sie hätten noch zu singen oder nicht.“ Und so ging es auch den Abend, der Direktor kam hernach auf Deine Garderobe und machte den Kontrakt perfekt und Du stielst mir schluchzend um den Hals und riefst: „Kapell'n, Herzert, i tu mei' Lebtag alles, was S' haben wollen.“ Du hattest an den panisch von Dir gefürchteten Stellen recht gut gelungen, an einigen sehr leichten haarsträubend „gepöhl“, hattest noch einigen hohen Tönen sehr großen Applaus gehabt, alles ganz genau wie ich es vorausgesagt und Spaffes halber dem Souffleur in den Klavierstand zu geschrieben hatt. Kurz, im ganzen war es ein großer Erfolg, wie ich es Dir zu Deiner Veruhigung vorher schriftlich gegeben. Aber was war die Folge? Sobald ich für die nächste Aufführung einige Stellen korrigieren wollte, kamen ganz neue

Kolobeln zum Vorschein. Ein Künstler, sagtest Du sanft, aber bestimmt, könne sich in seiner Auffassung nicht beeinflussen lassen. Vergessend verachtete ich, Dir die drei Kategorien vorzumachen: der bloße Stimmbeizler, der ohne weiche Gedanken seine hohen Töne anbringt, der Sänger — hätte sich doch das schönere Wort „Singer“ dafür eingebürgert! — der mit Atem, Manstärke, Tongebung usw. nach strengen Regeln wohlbedachten Schallt und seine ganze Lebensweise nach der Erhaltung und Förderung seines Stimmsystems anlegt und endlich der „Künstler“, der unter Wahrung aller technischen Regeln, soweit ihm dies notwendig und zweckdienlich erscheinen, die Gestalt der musikalischen Dichtung nach einem innerlich erhabenen Gesamtbilde in allen gefolgstechnischen und dramatischen Einzelzügen herausgestaltet. Ich ging mit Dir ins Theater, um Dich aus diesem Gesichtspunkt auf tausend Einzelheiten bei andern aufmerksam zu machen, spielte und sang mit Dir, bot Dir das Du an, um grübel werden zu können; es war alles umsonst. Du, vor dem ersten Erfolge ein furchtbar weggeräumter Wurm, warst nun gottähnlich; Kritik war Vöflerung. Nicht einmal die Entlassung lerntest Du mehr, bloß die Arien und Duette und als der Direktor sich endlich nicht mehr halten konnte, und nach dem durch Dich glänzend umgeworfenen ersten Vortragsfinale zu Dir sagte: „Malbis, Sie sind ein die — I presprechen des Talent“, da kam der Krach. Unterdessen verachtete ich mit Pferdekraften, Dir das Notwendigste von der zweiten Kategorie, dem „Sänger“, und einige Vorachtung von der dritten, dem „Künstler“, zur Anwendung für das folgende Engagement beizubringen. Alles umsonst. Als der „Freischütz“ an die Reihe kam, da mußtst Du natürlich statt des sonderer über einfachen Kisteis, der für diesen „weiten Jägerbüchsen“ bezeichnet war, einen hocharinen Kest mit breiten Goldhorchen haben, der eigentlich für den Jägermeister im Gefolge des Fürsten bestimmt war. „Wär nit übel“, riefst Du aus, „wann i als Solist nit die Pöhl' hätt!“ Als Du dann mit dem go-

\*) Wir entnehmen diese lustige Epistel mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags der Süddeutschen Monatshefte G. m. v. in München dem fürzähl an dieser Stelle behaupteten Artikel „Musikalische Strafpredigten“ von Max Meisinger. Zweite, stark veränderte Auflage. Die Red.







Volkswirtschaft.

Von der diesjährigen Hopfenerte.

Der neuerliche Eintritt trockener Witterung kam der Hopfenerte sehr zu statten. Die bisherige, regnerische Witterung blieb nicht ohne Einfluß auf das neue Produkt, dessen Farbe etwas Rot litt. Der Mengenstand ist überall ein recht erheblicher. Von allen Seiten kommen an die Stapelplätze beangenehme Mengen, und dies trägt erheblich dazu bei, daß sich die Preise durchschnittlich auf niedrigem Stand bewegen.

Vom Hamburger Kohlenmarkt. Der Absatz an Maschinenkohlen war in der letzten Woche durchweg ein guter und die großen Zufuhren fanden ohne besondere Schwierigkeit Abnehmer. Da die Platzfrachten sich auf niedriger Basis hielten, konnten größere Mengen noch dem Inlande expediert werden.

Bank für Thüringen (vorm. A. W. Strupp), Akt.-Ges. in Weimern. Das dritte Geschäftsjahr der Bank wird trotz des Rückganges auf industriellem Gebiet im Rechenschaftsbericht für 1907-08 als befriedigend bezeichnet. Die Umsätze der Bank haben erheblich zugenommen. Auf das Gewinnergebnis hat der beinahe während des ganzen Jahres anhaltende hohe Zinsfuß günstig eingewirkt.

Washingtoner Ackerbauwesen. Der Mitteilung des Ackerbauwesens zufolge beträgt der Durchschnittsstand für Frühjahrsweizen 77,6 für Weizen 79,4 für Hafer 69,7 und für Gerste 61,2 (alles in Prozent).

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 7. September 1908.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and various financial items like Metall-Vorrat, Reichsbank-Schneide, etc.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von M. 185 403 000 gegen eine solche von M. 180 847 000 am 31. August 1908 und gegen eine steuerfreie Notenreserve von M. 171 300 000 am 7. September 1907.

4proz. neue Frankfurter Stadianleihe. Bei den jährlichen Zeichnungsterminen sind die Anmeldungen lt. Ziff. 31. in 9 großen Umlagen eingelaufen, daß namentlich auf große Zeichnungen wie auch auf Speersprüche nur eine kleine Quote zugeteilt werden kann.

3. Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung wurde beantragt für: 39 500 000 M. 4proz. Anleihe der Stadt Köln von 1908 durch die Dresdener Bank und L. u. S. Wertheimer, Frankfurt a. M. zur hiesigen Börse.

Deutscher-Luxemburgische Bergwerks- und Hüttenaktiengesellschaft Bochum. Der Reingewinn beträgt M. 3 015 533 gegen 2 494 593. Die Dividende 10 pCt. wie im Vorjahre. Das trotz des Ende 1907 eingetretenen Konjunkturrückganges und trotz der durch die Geldspannung vermehrten Zinsenlast der Betriebsüberläufe noch gesteigert werden konnte, führt der Bericht darauf zurück, daß in Differenzen die fertiggestellten Anlagen das ganze Jahr weitgehend mitwirkten, während im Vorjahr dies bei einzelnen Anlagen noch nicht der Fall war, und daß ferner infolge der erhöhten Lust im Stahlwerkverband die Anlagen besser ausgenutzt werden konnten.

Düsseldorf, 9. Sept. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Rheinischen Stahlwerke wurde beschlossen, daß auf den 30. Okt. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11 Proz. gegen 15 i. V. vorzuschlagen und zirka 220 000 M. gegenüber 200 000 i. V. auf neue Rechnung vorzutragen. Mit Rücksicht auf den ungewöhnlich hohen Stand der Hüttenbestände hat deren Aufnahme eine besondere vorläufige Bewertung erfahren.

Darmstadt, 9. Sept. Die Vormittagsverhandlung der Kommission des Reichstages m. Ziff. 31. wegen Nichterfüllens einiger Vertreter auf heute nachmittags vertagt werden.

Berlin, 9. Sept. Die Firma Gebr. Balaschew in Warschau hat nach dem „B. T.“ ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 200 000 Rubel. Ledige Firmen sind in Mitleidenhaftigkeit gezogen.

Königsberg, 9. Sept. Der Abschluß der norddeutschen Kreditanstalt in Königsberg weist für das abgelaufene Halbjahr befriedigende Resultate auf. Auch die ersten Monate des zweiten Halbjahres sind günstig verlaufen, so daß für 1908 ein gleich günstiges Ergebnis zu erwarten ist wie im Vorjahre.

London, 9. Sept. Der weitere Rückgang des argentinischen Wechselkurses läßt lt. Ziff. 31. Zg. unmittelbare Goldentlohnungen erwarten. Demgemäß ist der hiesige Geldmarkt wesentlich referiert.

Mannheimer Effektenbörse.

nom 9. September. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren zu höheren Preisen gesucht. Röhrl. Preßheben- und Spritzfabrik Aktien zu 161 Prozent, Sächsisch-Rubelwerke Aktien zu 124 Prozent und Zellstoffabrik Waldhof Aktien zu 327 Proz.

Table with columns: Aktien, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and various stock prices.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers)

Berlin, 9. Sept. (Sonntagsbörse.) Nach der starken Kurswärtsbewegung der letzten Tage machte sich heute bei Eröffnung der Börse eine gewisse Zurückhaltung der Spekulation bemerkbar, da Anzogenen befriedigender Art nicht vorliegen und auch zu dem teilweise beträchtlich gestiegenen Kursen etwas Ware an den Markt kam. Die Grundstimmung blieb jedoch fest. Das Geschäft war in diesem Vergleich mit den Vorlagen ruhiger. Etwas mehr im Vordergrund standen zu Beginn amerikanische Werte, von denen besonders Baltimore im Einklang mit New York und auf Londoner Anregung den Pariser erreichten. Am Rentenmarkt machte die Kurswärtsbewegung weitere, wenn auch langsame Fortschritte. Am Nationalienmarkt war die Kursgestaltung bei Beginn ungleichmäßig. Kohlenaktien litten unter Reaktionen und blieben gegen den getriggerten Schluss bis 7/8 Prozent ein. Überwiegend fester lagen dagegen Hüttenaktien im Zusammenhang mit den besser lautenden Situationsberichten von den rheinischen und amerikanischen Eisenwerken. Wesentlich stiller waren die Umsätze am Markt der Elektrizitätsaktien, die sich leichte Schwüchungen gefallen lassen mussten. Schiffbauaktien lagen weiter schwach. Renten still und verhältnismäßig. 3prozentige Reichsanleihe bröckelten leicht ab, während 1902er Rassen etwas anziehen konnten. Der Markt der österr. reichlichen und anderen Bahnen war bei behauptetem Kursstand verhältnismäßig. Tägliches Geld 3 Prozent. Bei anhaltend stillem Geschäft traten auch späterhin Nebenberufungen nicht ein.

In der dritten Börsenstunde schiederten sich Elektrizitätsaktien weiter ab, wogegen sich der Kursstand auf den übrigen Marktgebieten bei leichten Schwankungen behaupten konnte. Am Kassamarkt der Industriewerte waren die Umsätze auch heute bedeutend, die Tendenz jedoch geteilt, da der erneute Rückgang des Primatubikums durch die eher realisationsfähig gezeichnete Börsenbeobachtung befriedigt wurde. Terminwerte lagen weiter fest.

Berlin, 9. September. (Schlusskurs.)

Table with columns: Aktien, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and various stock prices.

W. Berlin, 9. Septemb. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 203,20 203.- Staatsbahn 149,10 149,50 Diskontokomm. 178,50 178,60 Lombarden 93,70 94,20

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 9. Septbr. (Telegr.) and Anfangskurse der Effektenbörse. Lists various securities and their prices.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M., 9. Sept. Fondsbörse. Nach der am... tigen Laufe lagen zunächst von der Hamburger Börse wieder... Kurse vor, welche im allgemeinen als günstig anzusehen sind.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table listing German state securities (Staatspapiere) with columns for type, price, and other details.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises (Aktien industrieller Unternehmungen) with columns for company name and price.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies (Bergwerks-Aktien) with columns for company name and price.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing shares of German and foreign transport companies (Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten) with columns for company name and price.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Kreditkassen 25.40, Disconto-Commandit 179.20, Darmstädter 128.90, Dresdener Bank 145.90, Handelskreditbank 168.50, Deutsche Bank 239.50, Staatsbahn 149.30, Lombarden 28.25, Bochumer 227.75, Gelsenkirchener 201.70, Laurahütte 213.75, Ungarn 93.70. Tendenz: schwächer.

Nachbörse. Kreditkassen 203.80, Disconto-Commandit 179.70, Staatsbahn 149.40, Lombarden 28.20.

Geschäftliches.

\* Genehmigte Geldlotterie. Einer außerordentlich günstigen Nachfrage erfreuen sich die seitens der Verwaltung der 4. Geldlotterie zu Gunsten des Elsaß-Lothr. Kriegerheimes zu Straßburg i. E., Spichgasse 46, zur Ausgabe gelangten Lose, welche angesichts ihres guten Zweckes nicht nur in Elsaß-Lothringen, sondern auch in Bayern, Württemberg, Baden und Braunschweig genehmigt sind.

Umstand daß auf 10 Lose ein Freilos, auf 25 Lose sogar 3 Freilose gewährt werden und daß es sich um eine reine Geldlotterie, durch welche 4161 Geldgewinne, darunter folgende von 20 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk., insgesamt 60 000 Mk. verlost werden, und daß der Gewinnplan tatsächlich Vorteile manchen anderen Lotterien gegenüber aufweist, sondern auch der gute Zweck veranlaßt manchen zur Entnahme von Lösen. Die Ziehung findet schon am 5. und 6. Oktober im Rathaus zu Straßburg i. E. öffentlich unter Leitung eines Rotars und behördlicher Aufsicht statt. Jeder Gewinn wird einzeln gezogen. Die Auszahlung der festgestellten Gewinne erfolgt sofort nach beendigter Ziehung kostenfrei durch die Verwaltung der 4. Geldlotterie zu Gunsten des Elsaß-Lothringischen Kriegerheimes zu Straßburg i. E., Spichgasse 46.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637 9. September 1908. Provisionsfrei!

Table with columns: Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt, Verkäufer %, Käufer %. Lists various companies and their market positions.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Feuilleton u. Vermischtes: J. S. G. Christmann; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: J. S. Franz Kircher; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: J. S. Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jess. Druck und Verlag der Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Cognac Scherer advertisement. Features the brand name in large letters and the text 'Langen bei Frankfurt a. M. Cognac'.

Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Thee Shampoo advertisement. Includes an illustration of a woman's face and text: 'Von der Reise zurück ist es für jede Dame von geübter Wichtigkeit, sich den Kopf und die Haare pflegen zu lassen...'.

Himbeersaft advertisement. Text: 'in Flaschen à M. 1.50, 80 und 50 Pfg. in unerreicht guter Qualität empfohlen als Spezialität...'.

MAGGI's Würze advertisement. Text: 'hat sich seit Jahren bewährt und recht fertigt voll das Ihr von den Konsumenten entgegengebrachte Vertrauen. Besser als alle Nachahmungen!'.

Persil advertisement. Text: 'Keine Zerstörung der Wäsche. kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels. Persil zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst...'.

Grosse Darmstädter Ausstellungs-Lotterie advertisement. Text: 'Los 1 Mk. 60000, 15000, 10000, 5000. Ein wirklich gewinnreicher und originaler Plan!'.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker advertisement. Text: 'Der Wohlgeschmack der Bäckerei, Milchspeisen, Kaffee, Pflaumen, Schokolade, Cremes, Kuchen, eingemachten Früchte wird erhöht durch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.'

Frauenleiden advertisement. Text: 'armel- u. operationslose Beratung u. Behandlung Thure Brandt, Natur- u. elektr. Lichttherapeut. Hoch. Schüfer, nur N. 3, 3. I. Lichtheil-Institut „Elektron“.'





### Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Nr. 22080 III.  
Auf Anordnung Groß-Ministeriums des Innern werden wegen der zunehmenden Verbreitung der Maul- und Klauenseuche die Bestimmungen des § 33. der Verordnung vom 10. Dezember 1896 bezüglich des Handels mit Viehdieh bis auf weiteres allgemein in Kraft gesetzt und folgendes angeordnet:

1. Händler und in deren Vertretung die Besitzer von Gatt- und Privatställen sind verpflichtet, von der Einstellung von Tieren der bezeichneten Art im Amtsbezirk Mannheim der Ortspolizeibehörde (in Mannheim dem Bezirksamt) spätestens im Verlaufe von 12 Stunden von der Einstellung an Anzeige zu erstatten.
2. Die Ortspolizeibehörde hat hierüber eine Bescheinigung auszustellen und dem Bezirksamt an dem Tage der Einstellung der Tiere unter Angabe des Alters, der Farbe, des Geschlechts schriftlich Mitteilung zu machen.
3. Am 5. Tage nach erfolgter Einstellung nimmt der zuständige Bezirksarzt die Untersuchung der Tiere vor. Ehe diese vorgenommen hat und die Tiere für seuchenfrei erklärt worden sind, dürfen dieselben nur zum Zwecke sofortiger am Aufstallungsorte zu bewerkstelligender Schlachtung aus dem Stall entfernt werden.
4. Sind während der Dauer der Beobachtung weitere der Beobachtung unterliegende Tiere in den Stall eingestellt worden, so dürfen auch die früher eingestellten, abgesehen von dem Falle des vorerwähnten Satzes, aus dem Stall nicht entfernt werden, bevor nicht die Beobachtungsfrist der später eingestellten Tiere umlaufen ist.
5. Nach Umlauf der fünfjährigen Frist ist nach Angabe des Bezirksamtes und unter polizeilicher Ueberwachung eine gründliche Reinigung der von den zusammengebrachten Tieren jeweils benutzten Stallungen und Buchten n. z. zu erfolgen.

Mannheim, den 8. September 1908.

Großh. Bezirksamt III.  
Dr. R. Pfaff.

### Großh. Realgymnasium

Friedrichstraße 6. MANNHEIM. Friedrichstraße 6.

Das neue Schuljahr beginnt **Samstag, 12. September**. Am diesem Tage werden vormittags von 9-12 u. nachmittags von 2-5 Uhr die Anmeldungen neu eintretender Schüler im Direktionszimmer entgegengenommen. Bei der Anmeldung sind Geburts- und Impfbescheinigung sowie das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Eine nochmalige Vorstellung der bereits im Juli vorgemerkten Schüler ist nicht nötig.  
Die Aufnahmeprüfungen, zu denen sämtliche neu eintretenden Schüler zu erscheinen haben, sind am **Montag, 14. September, vormittags von 8 Uhr an**, Mannheim, 7. September 1908.

Die Gr. Direktion:  
D. R. Pfaff.

**Franz Kühner & Co.**  
(Inh.: C. Frickinger & Frz. Kühner)

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher Sorten:

**Kohlen  
Koks  
Briketts  
und Holz.**

Bureau: C 4, 9a. **Teleph.: No. 408**

**Lebend frisch**  
in feinsten Qualität treffen Donnerstag früh ein:

Seinfeste Tafelhecht	per Pfund	40 Pfg.
blütenweißer Kabeljau	per Pfund	15 Pfg.
Seelachs, ausgeschulten	per Pfund	15 Pfg.
Rotzungen, ganz große	per Pfund	50 Pfg.
Rotzungen, große	per Pfund	35 Pfg.
Heilbutt, ausgeschulten	per Pfund	60 Pfg.
Seinfeste Bratscheleische	per Pfund	12 Pfg.
Schellfische, mittel	per Pfund	18 Pfg.
Schellfische, große	per Pfund	25 Pfg.
Weiße, holl. Angel-Schellfische	per Pfund	35 Pfg.

**Bodensee-Blaufelchen**

Bismardheringe	40-er-Dose 2. -	7 Pfg.
Rollmöpfe	40-er-Dose 2. -	7 Pfg.
Ohnenmaulsalat	10-Pfd.-Pack 2. -	40 Pfg.
Neue Holländer Bollheringe	per Stück	5 Pfg.
Seinfeste Sardellen	per Pfd. 2. -	1.20

**Carl Müller Nachf. Franz Wollschitt**  
Delikatessenhaus  
R 3, 10. Mannheim. Tel. 1611.  
Filiale: R 6, 6. 81883

# Inventur - Ausverkauf

## G. Spohn vorm. A. Sexauer Nachf.

Planken D 2, 6 Planken  
Es kommen zum Verkauf:

- Dienstag-Mittwoch: Gardinen, Stores, Rouleaux  
Leinendekorationen  
Schlafzimmerstoffe.**
- Donnerstag-Freitag: Teppiche aller Art  
Kleine Perser**  
in Serien zum Ausschauen.

81352

**Nachruf.**  
Heute früh verschied nach schwerem Leiden, der seit 1898 in meinem Geschäft tätig gewesen

**Herr Arno Wiegand**  
im Alter von 25 Jahren.  
Ich betraure in Herrn Wiegand, der erst vor Kurzem eine Ingenieur-Schule mit bestem Erfolg absolvierte, einen pflichterfüllen, fleißigen und treuen Beamten und das Personal, einen lebenswürdigen Freund und Kollegen. Sowohl ich, als auch mein Personal, werden demselben stets das beste Andenken bewahren.  
Mannheim, 9. September 1908.  
Ingenieur- und Vermessungs-Bureau  
**J. Raisch.**

**Von der Reise zurück**  
**Dr. med. J. Wetterer**  
Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten  
D 2, 1. 4619

**Vermischtes.**  
Zeilhaber für ein gut Hausg.

**Geldverkehr.**  
Kaufschilling. Einige gute

**Mietgesuche**  
Für Nasse und Verkauf

**Ge sucht**  
Schön möbl. kleiner Familie in der Nähe d.

**Darlehen**  
gegen Wirkung von Lebensversicherung

**Zu verkaufen.**  
Wenig gebr. Zink-Bade-

**Zu vermieten**  
Bureau 13 Zimmer 1. Etage

**Unterricht.**  
Franzose

**Möbl. Zimmer**  
N 3, 16 2. Et., an feiner

**Mittag- u. Abendstisch**  
B 5, 12 2. Et., an feiner

**Institut u. Pens. Sigmund**  
Mannheim, A 1, U.

**Stellen finden.**  
Für dieses Anstellungsbüro

**Privat-Pension**  
R 5, 24

**Zwangsversteigerung.**  
Nr. 9999. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im

**Bekanntmachung.**  
Kaufaufh. betr. Nr. 21926 III. Nach dem

**Öffentliche Versteigerung.**  
Donnerstag, 10. September, nachmittags 2 Uhr

**Vergebung.**  
Die Ausführung der Schrift

**Submission**  
betreffen werden.

**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Zur Vergebung der Bauarbeiten

**Bornehme Existenz**  
bietet sich tüchtigem Herrn mit ca. 1000 Mark Kapital durch Uebernahme der

**General-Bertretung**  
eines konkurrenzlosen, in vielen Städten mit Erfolg eingeführten Unternehmens.

besitzt Hof durch Herrn Georg Thomas aus Frankfurt a. M.

**Vergebung.**  
Die Ausführung der Schrift

**Submission**  
betreffen werden.

**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Zur Vergebung der Bauarbeiten

**Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag, 10. Sept. 1908, nachmittags 2 Uhr

**Zwangsversteigerung.**  
Donnerstag, 10. September, nachmittags 2 Uhr

**Ocelescus-Creme**  
Ocelescus-Selbe.

**Heinr. Urbach**  
Spezial-Damenfriseur-Salon

**Auswahl Suppenhühner**  
von R. 1.50 an.

**Feldhühner**  
von 50 Pfg. an.

**Hasen u. Reb**  
ganz und zerlegt.

**J. Knab jetzt**  
zwischen Q 1 und Q 2

**Ratsschreiber-Stelle.**  
Die Gemeinde Schriesheim

**Ratsschreiber.**  
Für diese Stelle ist ein jährlicher Gehalt von 1800 Mark